

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 73 (2002)
Heft: 9

Rubrik: Firmennachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

OM Pharma

Weniger oder keine Antibiotika bei Blasenentzündung

Rein biologische Extrakte von Keimen zur Bildung von Antikörpern verstärken die Abwehr bakterieller Infekte.

Pflanzliche Behandlung hilft bei Hautentzündungen, Wundsein, Reizungen

Biologisch gebildete Antikörper gegen Blasenentzündung.

Frauen ängstigen sich vor Harnwegsinfektionen

Was man über die Blasenentzündung wissen muss

FLP. Frauen sind mehr als Männer von Blasenentzündungen betroffen. Wenn eine Zystitis, das heisst eine Harnwegsinfektion, anfängt, weiss man schon, wie unangenehm die kommende Zeit sein wird: ständiges Auf-die-Toilette-Müssen, brennender Urin, ein Unbehagen, das kaum zu verdrängen ist. Die Erkrankung ist im Allgemeinen gutartig. Sie muss jedoch korrekt behandelt werden.

Welches sind die Ursachen? Der Keim, der am häufigsten für eine Zystitis verantwortlich ist, E. coli, befällt die Blasenwand und verursacht dort eine Entzündung und anschliessend eine Infektion. Je stärker der Urin konzentriert ist, desto mehr vermehrt sich der Keim. Deshalb ist es wichtig, viel Wasser zu trinken und die Toilette aufzusuchen, sobald man Harnrang verspürt. Es gibt Lebensabschnitte, in denen Frauen vermehrt von Harnwegsinfektionen betroffen sind: In der frühen Kindheit, bei den ersten sexuellen Kontakten, während der Schwangerschaft, in den

Wechseljahren. Ausserhalb dieser Lebensabschnitte begünstigt Geschlechtsverkehr den Beginn einer Infektion. Deshalb ist die Intimpflege und das Wasserlassen nach dem Verkehr wichtig, um allfällige Keime zu entfernen. Auch Verstopfung kann ein fördernder Faktor sein; wichtig ist deshalb eine faserreiche Ernährung, die eine gute Verdauung gewährleistet. Weil das Tragen von Binden und Tampons die Vaginalflora verändert und das Eindringen von Keimen erleichtert, können diese ebenfalls zur Entwicklung einer Zystitis beitragen. Zu vermeiden sind schliesslich auch stark gewürzte Speisen und Alkohol. Sobald die Symptome einer Zystitis auftreten, ist ein Arztbesuch erforderlich, um den genauen Schweregrad der Infektion, die Ursache des Problems und die geeignete Behandlung festzulegen. Bei einer unkomplizierten Zystitis, wie sie bei jungen Frauen am häufigsten ist, kann man mit einer dreitägigen Antibiotika-Behandlung nach 24 Stunden mit einer Besserung der Symptome rechnen.

Auch bei Wiederholungen der Harnwegsinfektionen muss man zum Arzt. Nach einer gründlichen Untersuchung muss das allenfalls zugrundeliegende Problem behoben werden. Eine gleichzeitig mit der Antibiotika-Behandlung eingeleitete immunstimulierende Therapie reduziert den Schweregrad der Symptome und verringert die Dauer und Anzahl

der Rückfälle, bis diese ganz ausbleiben. Diese Therapie ist heute verfügbar: Uro-Vaxom® Kapseln verhüten die Vermehrung von Keimen, indem die Abwehrkräfte direkt in der Blasenwand gestärkt werden. Der Arzt oder die Ärztin kann diese Therapie verschreiben. Diese Behandlung kann den Abstand zwischen den Einnahmen der allzu häufig verschriebenen Antibiotika vergrössern oder es kann sogar ganz darauf verzichtet werden.

Fachliche Auskunft erteilt:
OM Pharma
1217 Meyrin

Repa AG

Cafitesse schenkt ein!

Ein Knopfdruck, und die Tasse ist voll! **Cafitesse** – so heissen die schnellsten Kaffeemaschinen, in der Schweiz seit 20 Jahren erfolgreich vertreten durch die Repa AG, Seon.

Die **Cafitesse**-Spezialisten haben sich bei der Entwicklung von den Ansprüchen echter Kaffee-Geniesser leiten lassen. Denn «Einschenken» gehört zu einer guten Kaffeekultur und kann durch kein Mahlwerk-Surren und keine noch so komplizierte Maschine ersetzt werden. **Cafitesse** schenkt ein wie gute Gastgeber, was immer Sie wünschen: Kaffee, Milchkaffee, Espresso oder Cappuccino.

Zum **Cafitesse**-System gehören die aromatischen Kaffeemischungen von Douwe Egberts, reine Bohnenkaffees von bester Qualität. Frisch, heiss und in nur zwei Sekunden aus einer vollen Tasse duftend! Das «Einschenken» besorgen die zuverlässigen Kaffeemaschinen, und der legendäre Service der Repa AG setzt dem Ganzen die Krone auf.

In der Küche, im Speisesaal oder am Speiseverteiband werden Kaffee und Milch frisch zubereitet und in Krügen, Kännchen oder Tassen portioniert, die richtigen Mengen zur rechten Zeit. Mit der dezentralen Kaffe Zubereitung auf der Station oder Etage wird der Service noch einfacher, schneller und besser. Patienten und Pensionäre schätzen frischen, heissen Kaffee zum Frühstück und zwischendurch. Für die Zubereitung und Portionierung von

Milch bietet die Repa AG interessante Lösungen an.

So oder so, das Kaffee-Einschenken mit **Cafitesse** bedeutet Kaffeegenuss, schnelle und einfache Bedienung, geringer Reinigungsaufwand, keine Verluste, fixe Kaffeekosten. Kurz und gut: Rundum zufriedene Gäste und Gastgeber!

Die Repa AG analysiert und berät individuell, platziert die passenden Maschinen und sorgt für einen perfekten Service in der ganzen Schweiz. In besonderen Fällen werden Kaffeemaschinen leihweise zur Verfügung gestellt. Lassen Sie bei einem Gratistest «einschenken»!

Information:

Repa AG, CH-5703 Seon
Tel. 062 775 07 07
www.repa.ch



Ergotron

E-Health wird Wirklichkeit

Das Internet hat die Kommunikationsmöglichkeiten enorm verbessert und ganze Geschäftsmodelle neu definiert. Das gilt auch für den Gesundheitsbereich.

Andreas Fischer

1996 wurde unter Führung der FMH die Internet-Plattform HEALTH INFO NET (HIN) gegründet, um die Akzeptanz der Internet-Technologie bei der Ärzteschaft zu fördern und die Kommunikation zu verbessern. Heute sind unter den 4500 Nutzern aber längst nicht mehr nur Ärztinnen und Ärzte zu finden. Auch Spitäler, Labors, Pharma-Distributoren, Versicherer und Inkassostellen haben den Wert der Web-Plattform erkannt. Die Konturen von E-Health – in Analogie zu E-Business – zeichnen sich damit ab.

Wenn trotzdem mancher Gesundheitsprofi beim Wort Internet immer noch zurück zuckt, so weil wohl in keinem anderen Bereich vergleichbar sensible Informationen ausgetauscht werden müssen. Nicht umsonst stellt das Datenschutz-

gesetz den ungesicherten Austausch von Patientendaten unter Strafe.

Die Trägerschaft von HIN ist sich dessen sehr wohl bewusst und hat es sich vom ersten Tag an zur Aufgabe gemacht, die Plattform so sicher wie nur irgend möglich zu gestalten. So wurde sie als geschützter Bereich konzipiert, wo nur zertifizierte Mitglieder Zutritt zu Webseiten, Mail-Austausch oder Gruppendiskussionen haben. Auch Geschäftsprozesse laufen über die HIN-Plattform sicher und vertraulich ab. Und dies, obwohl HIN praktisch von jedem Computersystem aus und mit allen gängigen Übertragungsverfahren erreicht werden kann.

Sicherheitsanbieter

HIN versteht sich als «Security Provider» – als «Sicherheitsanbieter». Sie kümmert sich nur um die Sicherheit und Vertraulichkeit der Plattform. Welche Aktionen die Teilnehmer darüber abwickeln, ist deren Sache. Die Technologie, die HIN dafür einsetzt, heisst «ASAS». Sie integriert alle heute gängigen Si-

cherheitsfunktionen. Schon die Verbindung der Teilnehmer an die HIN-Plattform ist «getuntelt», das heisst nach dem SSL (Secure Socket Layer)-Verfahren verschlüsselt und damit vom öffentlichen Internet aus nicht einsehbar.

E-Mails werden nach dem Public-Key-Verfahren verschlüsselt und signiert. Zu diesem Zweck wird für jeden Teilnehmer ein privater und ein öffentlicher Schlüssel generiert. Diese «Schlüssel» sind nichts anderes als Folgen von 1024 Nullen und Einern. Mit Schlüsseln dieser Länge codierte Botschaften sind nach Meinung der Fachleute praktisch nicht zu knacken.

Verschlüsselung und Signatur

Während der öffentliche Schlüssel im HIN-Rechenzentrum bleibt und dort für alle Teilnehmer online zugänglich ist, kommt der private, geheime Schlüssel – natürlich wiederum kryptisch unlesbar gemacht und mit Passwort gesichert – auf die Festplatte des Teilnehmers. Verschiedet dieser ein E-Mail über das HIN-Mailsystem, wird es erst mit dem öffentlichen Schlüssel des Empfängers verschlüsselt und dann mit dem privaten des Absenders «signiert», das heisst ein weiteres Mal auf spezielle Art codiert.

Der Empfänger prüft zunächst die Signatur mit dem öffentlichen Schlüssel des Absenders. Funktioniert dieser Vorgang, so ist er sicher, dass die Botschaft vom angegebenen Absender stammt und nicht verändert wurde. Endgültig entschlüsseln lässt sich das E-Mail aber nur mit dem privaten Schlüssel derjenigen Person, mit deren öffentlichem Schlüssel es codiert wurde. Die Algorithmen können ausschliesslich in dieser Richtung verwendet werden und nicht etwa umgekehrt. Eine elektronische Nachricht kann also nur mit einem allgemein zugänglichen Schlüssel verschlüsselt und nur mit dem entsprechenden privaten Schlüssel wieder lesbar gemacht werden.

Das klingt alles grässlich kompliziert. Dennoch merken die Teilnehmer in der Praxis nichts davon, da die Vorgänge automatisch im Hintergrund ablaufen. Der HIN-Teilnehmer hat aber die Sicherheit, dass eine Mitteilung von einer bestimmten Person stammt und unterwegs weder gelesen noch verändert wurde.

E-Health verwirklichen

Für Institutionen wie Spitäler, Kliniken, Labors und andere Dienstleister bietet HIN zunächst einen dem Datenschutzgesetz entsprechenden, sicheren Mailedienst für den Verkehr mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten in der Schweiz. Auf diese Weise sind bereits weit über 4000 Praxen erreichbar.

Mailedienste bilden aber nur den Einstieg in die Möglichkeiten des World Wide Web. Konsequenter eingesetzt, führt das Internet im Gesundheitswesen schnell zu dem, was der Begriff E-Health meint: Eine umfassende Vernetzung aller Beteiligten. Mit Hilfe der neuen Technologien werden die Geschäftsprozesse entscheidend vereinfacht und beschleunigt. Dies hilft, Kosten zu senken und die Qualität der Dienstleistungen zu verbessern.

Zugriffskontrolldienste erlauben, Online-Applikationen, Datenbanken und andere Dienste mit der HIN-Plattform sicher zu verknüpfen. Der Zutrittskontroll-Server kann im HIN-Rechenzentrum oder beim Anbieter stehen. So oder so aber wird bei jedem Zugriff die Benutzer-Authentizität in Echtzeit im Rechenzentrum überprüft. Alle Daten werden ASAS-gesichert ausgetauscht.

Da sich HIN um die Benutzer-Verwaltung kümmert und die Teilnehmer bei der Installation des ASAS-Client betreut, bekommen die Anbieter auf diese Weise Instrumente für die Steuerung der Zugriffe auf ihre Anwendungen in die Hand, ohne sich um Support-Aufgaben vor Ort kümmern zu müssen.

Die Benutzer andererseits brauchen sich nicht mehr jedesmal mit einer neuen ID und einem weiteren Passwort einzuloggen. Sie können direkt auf die webbasierten Anwendungen, Datenbanken und Dienstleistungen zugreifen, ohne dass eine Sicherheitslücke entsteht. E-Health ist auf dem Weg zur Verwirklichung.

Hersteller:

Schwabe Pharma AG
Erlstrasse 2
6403 Küssnacht a. R.
Tel. 041 854 18 60



Mit der Kraft der Zaubernuss gegen Hautleiden

RFP. Für viele Hautleiden hat die Natur ein pflanzliches Mittel geschaffen. Hamamelis virginiana wurde bereits vor hunderten von Jahren durch Indianer erfolgreich bei Hautleiden aller Art eingesetzt. Der Name Zaubernuss kommt aus der Beobachtung, dass beim Aufreissen der Kapsel die Samen mit einem Knackgeräusch meterweit weggeschleudert werden. Die moderne Medizin hat den Wert von Hamamelis in einem weiten Anwendungsgebiet bestätigt: Hautentzündungen, Sonnenbrand, Schnitt- und Schürfwunden, bei Wundsein von Kleinkindern und Erwachsenen oder bei Reizungen im Intimbereich. Vergleichsstudien zeigten, dass Hamamelis-Präparate eine ähnliche Wirkung wie die bekannten Kortison-Cremen besitzen. Im Gegensatz zu diesen weist Hamamelis keine Nebenwirkungen auf. Die Schwabe Pharma AG, weltweit grösster Hersteller von modernen pflanzlichen Heilmitteln, nutzt mit der Produktlinie Hametum die traditionelle, stark entzündungshemmende Heilkraft der Zaubernuss. Mit einem standardisierten Hamamelis-Destillat aus frischen Zweigen und Blättern garantieren diese Präparate einen gleichbleibenden Wirkstoffgehalt und damit eine reproduzierbare Wirkung. Hametum ist neben Salbe und Crème auch als Spray und Zäpfchen in Apotheken und Drogerien erhältlich.